

Vogelwarte Aktuell

Nachrichten aus der Ornithologie



Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

DO-G Preise und Förderungen 2015

Auf der diesjährigen Jahresversammlung in Konstanz können die Stresemann-Förderung, der Hans-Löhl-Preis, der Werner-Sunkel-Förderpreis und der Maria-Koepcke-Preis verliehen werden. Informationen zu Voraussetzungen sowie Vorschlags- und Bewerbungsmodalitäten sind auf der Internetseite der DO-G (www.do-g.de) zu finden. Mitglieder ohne Internetzugang können sich an die Geschäftsstelle der DO-G wenden (Adresse siehe Umschlagseite 2).

Stresemann-Förderung

Anlässlich des 80. Geburtstages von Prof. Dr. Erwin Stresemann am 22. November 1969 wurde von der DO-G ein „Stresemann-Preis“ eingerichtet. Damit wurden hervorragende deutschsprachige Publikationen von weniger als 40 Jahren alten Autoren/-innen ausgezeichnet. Um der Nachwuchs-Unterstützung besser gerecht zu werden, wurde 1998 beschlossen, diesen Preis in eine echte Förderung umzuwandeln. Nun enthält der Stresemann-Fonds über 100.000 € und etwa alle drei Jahre kann ein ornithologisches Projekt mit mindestens 2.600 € unterstützt werden. Förderempfänger/-innen müssen fünf Jahre Mitglied der DO-G und unter 40 Jahren alt sein. Im Weiteren können die Anträge von jedermann eingereicht werden; über die Vergabe entscheiden die Forschungskommission und der Vorstand.

Hans-Löhl-Preis

Der Preis dient der Erinnerung an Dr. Hans Löhl, der in den Jahren 1962 bis 1976 an der Vogelwarte Radolfzell am damaligen Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie tätig war und an seine wegweisende Arbeit in der ornithologischen Ethologie und Ökologie sowie im Naturschutz. Der Preis soll vergeben werden an den/die Autor/Autorin/Autoren einer herausragenden Publikation über ein ornithologisches Thema oder als Forschungspreis für ein herausragendes Forschungsvorhaben im Bereich der Ethologie, Verhaltensökologie und Feldornithologie, vorzugsweise mit Bezug zum Naturschutz.

Auch die Auszeichnung langfristiger, wissenschaftlich fundierter Studien in den genannten Themenbereichen ist möglich.

Der Preis ist mit 3.500 € dotiert. Autoren bzw. Bewerber für den Forschungspreis sollten Mitglied der DO-G sein. Sofern Gruppen ausgezeichnet werden, sollte mindestens ein Mitglied der Gruppe DO-G-Mitglied sein. Es können Dissertationen, fertige Manuskripte oder Publikationen eingereicht werden, die möglichst aktuell sind. Die Publikation sollte in einer international bedeutenden Zeitschrift in Englisch oder in Deutsch veröffentlicht sein oder werden. Anträge für den Forschungspreis sollen eine Vorstellung des beabsichtigten Vorhabens, einschlägige Publikationen sowie einen Lebenslauf mit Beschreibung des wissenschaftlichen Werdegangs enthalten. Hinsichtlich Nationalität und Alter der Kandidaten bestehen keine Beschränkungen. Jungen Autoren ist jedoch der Vorzug zu geben.

Bewerbungen oder Vorschläge müssen jeweils bis spätestens drei Monate vor der nächsten Jahresversammlung der DO-G erfolgen. Sie sind über die Geschäftsstelle an den Präsidenten der DO-G zu richten und enthalten neben der eingereichten Arbeit oder einer Beschreibung der langfristigen auszeichnungswürdigen Studien Angaben zu den Autoren (einschließlich eines kurz gefassten Lebenslaufes). Vorschläge müssen eine Begründung des Vorschlages mit kurzer Würdigung der vorgeschlagene Leistung und Person enthalten.

Förderpreis der Werner-Sunkel-Stiftung

Die Werner-Sunkel-Stiftung wurde 1985 von Frau Marianne Sunkel gegründet; heute beträgt das Stiftungskapital 26.000 €. Dieser Förderpreis ist Mitgliedern der DO-G vorbehalten. Er steht unter dem Motto „Arbeit im engen Raum auf weite Sicht“ und soll vor allem

Arbeiten mit moderner Fragestellung und möglichst überregionaler Bedeutung aus den Bereichen Vogelzug, Vogelberingung und Naturschutz unterstützen. Besonders förderungswürdig sind auch Untersuchungen im Rahmen der Grundlagenforschung für den Natur- und Umweltschutz. Etwa alle zwei Jahre kann ein Betrag von 2.600 € vergeben werden. Anträge auf Förderung werden vom Antragsteller oder von der Antragstellerin selbst oder als Vorschlag an die Forschungskommission gerichtet, die über die Vergabe unter Zustimmung des Vorstandes entscheidet.

Maria-Koepcke-Preis

Den Maria-Koepcke-Preis vergibt die Fachgruppe „Ornithologische Sammlungen“. Der Preis soll erinnern an Dr. Maria Koepcke (1924 - 1971) und ihre vogelkundlichen Arbeiten. Sie vereinigte auf einzigartige Weise Freilandstudien und Beobachtungen an Vögeln in

Vogelhaltungen mit Arbeiten an Sammlungsmaterial. Dies spiegelt sich auch in ihren Tätigkeitsfeldern sowohl als Mitbegründerin von zwei Forschungsstationen als auch als Leiterin der Abteilung „Vögel und Säugetiere“ am Museo de Historia Natural „Javier Prado“ in Lima wider. Der Preis wurde erstmalig 2007 von PD Dr. M. Abs zur Förderung von wissenschaftlichen Studien an Sammlungsmaterial ausgelobt und von der Fachgruppe „Ornithologische Sammlungen“ der DO-G vergeben. Die Preissumme beträgt 200 €. Maximal einmal pro Jahr kann ein Autor/eine Autorin für ein zusammenhängendes ornithologisches Thema oder eine Folge von Veröffentlichungen (in Deutsch oder Englisch) ausgezeichnet werden, wobei die Ergebnisse der Arbeit zu maßgeblichen Anteilen auf der Grundlage von Sammlungsmaterial erzielt werden müssen. Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich des Alters, der Nationalität oder der Mitgliedschaft zur DO-G.

Stefan Garthe, Präsident der DO-G

■ Neues aus der Forschungskommission

DO-G-Forschungsförderung: Unterstützung der Zusammenarbeit bei der Auswertung ornithologischer Daten

Die DO-G weiß um den hohen Wert der fachkundigen Erhebung ornithologischer Daten durch ehrenamtlich Forschende. Viele wertvolle Datensätze bleiben jedoch unveröffentlicht, weil z. B. die Expertise zur statistischen Analyse fehlt oder die hohen Anforderungen an eine Publikation von Seiten der Fachzeitschriften abschreckend wirken. Deshalb hat die DO-G ein Fördermittel geschaffen, das genau hier ansetzt: die Auswertungshilfe. Dieses Instrument der DO-G-Forschungsförderung unterstützt Kooperationen zur Aufbereitung von Datensätzen bis zur Publikation. Die Forschungskommission weist auf die Möglichkeit hin, finanzielle Unterstützung für die Auswertung vorhandener Datensätze und die Erstellung von Manuskripten zu beantragen (Auszug

aus den Grundsätzen und Richtlinien der Forschungsförderung):

„Auswertungshilfen unterstützen Kooperationen zur Aufbereitung bereits vorhandener Datensätze bis zur Publikation. Die maximale Fördersumme beträgt € 500.-. Förderungsfähig sind Fahrt- und Unterbringungskosten bei einem geeigneten Kooperationspartner. Eine Kooperationszusage des Kooperationspartners ist dem Antrag beizufügen.“

Die vollständigen Grundsätze und Richtlinien der Forschungsförderung sind auf dem Webauftritt der Forschungskommission (<http://www.do-g.de/forschungsforderung>) abrufbar. Die Forschungskommission berät bei Bedarf gerne im Vorfeld der Antragstellung.

Tim Schmoll, Sprecher Forschungskommission

Die folgenden Projekte sind neu in die DO-G Forschungsförderung aufgenommen worden:

Analyse der genetischen Variabilität der österreichischen Blauracken-Population *Coracias garrulus* in Hinblick auf eine drohende Inzuchtdepression und Entwicklung möglicher ‚Genetic Rescue‘-Maßnahmen

Priv.-Doz. Dr. Anita Gamauf, Naturhistorisches Museum Wien & Universität Wien/Österreich, anita.gamauf@nhm-wien.ac.at, Mag. Michael Tiefenbach, BirdLife Steiermark, Graz/Österreich, Univ. Prof. Dr. Hans Winkler, Konrad-Lorenz-Institut/FIWI, Wien, Priv.-Doz. Dr. Frank Zachos, Naturhistorisches Museum Wien & Universität Wien

Aufgrund des großräumigen Arealschwunds und Bestandsrückgangs der Blauracke *Coracias garrulus* in Europa im Laufe des 20. Jahrhunderts schrumpfte die österreichische Population auf ein kleines Relikt-

vorkommen in der Steiermark zusammen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1980). Waren in den 1950er Jahren noch 270 Brutpaare vorhanden, so konnten nach einem kontinuierlichen Rückgang – infolge weitreichender



Blaurackenpaar nach der Ankunft im steirischen Brutgebiet.

Foto: M. Tiefenbach

landwirtschaftlicher Intensivierungsmaßnahmen – Mitte der 80er Jahre nur noch rund 20 Paare festgestellt werden (Samwald & Samwald 1989). Von 1985 bis 2009 existierten nur noch zwischen 9 und 19 Brutpaaren. Aufgrund eines fast vollständigen Brutausfalls im Jahre 2009 – ausgelöst durch eine außergewöhnlich lange Schlechtwetterperiode – brach der Bestand auf wenige Brutpaare ein. 2014 kam es zu nur 5 Paarbildungen, 4 davon mit Bruterfolg (Tiefenbach 2009; Tiefenbach 2014). Gegenwärtig liegen die räumlich nächstgelegenen Brutvorkommen östlich der Donau 250 km entfernt auf ungarischem Staatsgebiet.

Obwohl bislang keine Untersuchungen zur genetischen Variabilität der steirischen Blaurackenpopulation vorliegen, ist aufgrund der geringen Populationsgröße, kombiniert mit einem fehlenden bzw. bestenfalls marginalem Austausch mit anderen Populationen, mittlerweile von einer Verarmung der genetischen Variabilität auszugehen. Mögliche Inzuchtphänomene werden wegen der Flaschenhalssituation dieser ausgesprochen brutplatztreuen Art schon länger diskutiert.

Mit zunehmender Untersuchungsdauer zeigt sich, dass sich die Population ausschließlich aus eigenen Nachkommen rekrutiert. Gleichzeitig können die Verwandtschaftsverhältnisse anhand von genealogischen Aufzeichnungen (alle Individuen sind beringt) teilweise auch ohne eine genetische Untersuchung bestimmt werden. So zeigt sich, dass Verpaarungen nah verwandter Individuen insbesondere innerhalb der letzten Jahre gehäuft auftraten.

Zwar ist die individuelle Reproduktionsrate der erfolgreichen Brutpaare bislang weitestgehend unverändert, jedoch hat der Anteil der Nichtbrüter in den letzten Jahren signifikant zugenommen, möglicherweise als Ergebnis verminderter Fertilität. Entsprechend die-

ser Tatsachen muss, auch ohne bislang das tatsächliche Ausmaß einer genetischen Verarmung der steirischen Blaurackenpopulation zu kennen, von einem ernstzunehmenden Gefährdungsfaktor ausgegangen werden. Genauere Aussagen zur Wahrscheinlichkeit einer drohenden Inzuchtdepression sowie zum tatsächlichen Ausmaß der Homozygotie in der Population könnten nur genetische Analysen erbringen (Zachos et al. 2007).

Grundsätzlich kann die genetische Diversität einer Population praxisrelevant nur durch Zuwanderung bzw. das Einbringen populationsfremder Individuen erhöht werden. Die erfolversprechendste Maßnahme mit geringstem Invasivitätsgrad stellt die Supplementierung populationsfremder Nestlinge dar. Generell hängt der Erfolg einer solchen Maßnahme von der genetischen Übereinstimmung sowie den Lebenseigenschaften der zugeführten Individuen mit der Empfängerpopulation ab, um möglichst weitreichende Analogien in den Anpassungen zu erzielen.

Ziel der geplanten Untersuchung ist es, einerseits die genetische Variabilität (mtDNA, Mikrosatelliten) der isolierten österreichischen Blaurackenpopulation in Hinblick auf eine bestehende bzw. zu erwartende Inzuchtdepression zu bestimmen und darauf aufbauend potentielle Spenderpopulationen für eine mögliche Supplementierung mithilfe von Nestlingen zu ermitteln. Zur Verfügung stehen Blutproben und Federn aus den letzten Jahren bzw. Museumsmaterial aus dem gesamten Verbreitungsgebiet zum Vergleich (> 140 Proben).

Langfristiges Schutzziel des übergeordneten Gesamtprojektes stellen – parallel zu Biotopverbesserungsmaßnahmen – populationsstärkende Maßnahmen bis zur Erlangung einer langfristig lebensfähigen Population dar.

Literatur

- Glutz von Blotzheim UN & Bauer KM 1980: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Band 8. Akademische Verlagsgesellschaft, Wiesbaden.
- Samwald O & Samwald F 1989: Die Blauracke (*Coracias garrulus*) in der Steiermark – Bestandsentwicklung, Phänologie, Brutbiologie, Gefährdung. *Egretta* 32: 37–57.
- Tiefenbach M 2009: Habitat selection in foraging European Rollers (*Coracias garrulus* L.) in Eastern Austria. Diplomarbeit. Institut für Populationsökologie, Universität Wien.
- Tiefenbach M 2014: Endbericht über Monitoring und Managementmaßnahmen zur Verbesserung der Überlebenssituation der Blauracke in der Steiermark im Jahr 2014. Endbericht im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung – Abteilung 13, Graz.
- Zachos F E, Althoff C, von Steynitz Y, Eckert I & Hartl GB 2007: Genetic analysis of an isolated Red Deer (*Cervus elaphus*) population showing signs of inbreeding depression. *Eur. J. Wildl. Res.* 53: 61–67.

Hat der Fang von fütternden Altvögeln negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Jungvögel? Eine experimentelle Studie an Dohlen *Corvus monedula*

Dr. Arne Hegemann, Department of Biology, Life History and Functional Ecology Group, Molecular Ecology and Evolution Lab, Centre for Animal Movement (CAnMove) Lund University, Ecology Building (Sölvegatan 37), SE-223 62 Lund/Schweden, E-Mail: arne.hegemann@biol.lu.se

Das Fangen von Vögeln ist eine der am weitesten verbreiteten Methoden in der Vogelforschung. Allgemein wird angenommen, dass dadurch keine langfristigen negativen Folgen für die Vögel entstehen. Werden Altvögel gefangen, wenn sie Jungvögel versorgen, wird allgemein angenommen, dass dies keinen negativen Einfluss auf den Bruterfolg hat, solange die Störungen zeitlich minimiert werden. Unterscheiden sich Größe und Gewicht von Jungvögeln beim Ausfliegen nicht, wird dies in der ökologischen Forschung allgemein als Hinweis gewertet, dass die Jungenentwicklung unbeeinflusst ist.

Neuere Untersuchungen zeigen jedoch, dass die physiologische Entwicklung von Jungvögeln erheblich eingeschränkt sein kann, selbst wenn sich Gewicht oder Größe nicht unterscheiden (Hegemann et al. 2013; Boonekamp et al. 2014). Fütternde Feldlerchen, deren Energieverbrauch für die Fortbewegung manipuliert wurde, brachten zwar Jungvögel zum Ausfliegen, die sich in Größe und Gewicht nicht von Jungvögeln der Kontrollgruppe unterschieden. Jedoch zeigten die Jungvögel der experimentellen Vögel eine veränderte Entwicklung des Immunsystems, ausgelöst durch eine veränderte Nahrungszusammensetzung (Hegemann et al. 2013). Veränderungen im Immunsystem haben jedoch Auswirkungen auf das zukünftige Überleben (Hegemann et al. 2013). Bei jungen Dohlen hatte eine experimentell erhöhte Geschwisterzahl keinen Effekt auf das Gewicht beim Ausfliegen. Die Länge ihrer Telomere, die aus repetitiver DNA bestehenden Schutzenden der Chromosomen, hatte sich während der Nestlingszeit jedoch deutlich schneller verkürzt als bei den Vögeln der Kontrollgruppe. Jungvögel mit kürzeren Telomeren hatten eine geringere Überlebenschance (Boonekamp et al. 2014). Beide Beispiele zeigen eindrucksvoll, dass Nestlinge sich in elementaren physiologischen Kennwerten unterscheiden können, die das weitere Überleben maßgeblich beeinflussen selbst wenn Größe und Gewicht gleich sind.

Vor diesem Hintergrund erscheint eine neue Bewertung von möglichen Auswirkungen des Fanges von Altvögeln auf die Entwicklung von Jungvögeln notwendig. Im Jahr 2014 wurde festgestellt, dass in den ersten Tagen nach dem Fang fütternder Dohlen die Gewichtsentwicklung der Jungvögel stagnierte. Beim Ausfliegen unterschieden sich die Jungvögel in Größe und Gewicht je-

doch nicht von Jungvögeln, deren Eltern nicht gefangen wurden. Traditionell würde dies als Hinweis gewertet werden, dass der Fang der Altvögel keine langfristigen negativen Auswirkungen auf die Jungvögel hat.

Ob der Altvogelfang Effekte auf die Entwicklung der Physiologie der Jungvögel hat, soll 2015 in einem Experiment getestet werden. Diese Daten werden eine neue und fundierte Beurteilung über mögliche Langzeiteffekte vom Fang fütternder Altvögel liefern. Hieraus können sich arten- und naturschutzfachlich relevante Empfehlungen ergeben. Sollte der Fang von Altvögeln am Nest negative Effekte auf die physiologische Entwicklung von Jungvögeln haben und damit deren spätere Überlebenschancen beeinträchtigen, müssten Richtlinien zum Fang von Vögeln überarbeitet werden. Darüber hinaus können die aus der Studie hervorgehenden Ergebnisse auch von Wert für die Beurteilung von anderen Störereignissen in Nestnähe (z. B. Tourismus) sein.

Literatur

- Boonekamp JJ, Mulder GA, Salomons HM, Dijkstra C & Verhulst S 2014: Nestling telomere shortening, but not telomere length, reflects developmental stress and predicts survival in wild birds. *Proc. R. Soc. London B* 281: 20133287.
- Hegemann A, Matson KD, Flinks H & Tieleman BI 2013: Offspring pay sooner, parents pay later: Experimental manipulation of body mass reveals trade-offs between immune function, reproduction and survival. *Front. Zool.* 10:77.



Gewichtskontrolle einer jungen Dohle.

Foto: A. Hegemann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [53_2015](#)

Autor(en)/Author(s): Garthe Stefan, Schmoll Tim

Artikel/Article: [Vogelwarte Aktuell - Nachrichten aus der Ornithologie 199-202](#)